

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die Laibacher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Krongeschloß Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

## Amtlicher Teil.

Am 17. Oktober 1903 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXIII. Stück der ruthenischen, das LXXXVII. Stück der kroatischen, das XCII. Stück der rumänischen und slovenischen, das XCIV. Stück der kroatischen und slovenischen und das XCV. Stück der kroatischen, rumänischen, ruthenischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und veröffentlicht.

- Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 17. und 18. Oktober 1903 (Nr. 238 und 239) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:
  - Nr. 9068 „L'Indipendente“ vom 12. Oktober 1903.
  - Nr. 82 „Brilger Zeitung“ vom 14. Oktober 1903.
  - Nr. 283 „Naprzód“.
  - „Hugblat“ „Zrazenému porobenému českému lidu.“
  - Nr. 41 „Nordmährische Rundschau“ vom 11. Oktober 1903.
  - Nr. 52 „Hajdumaki“ vom 6. Oktober 1903.
  - Nr. 123 „Bociani“.
  - Nr. 123 „Nowiny“.
  - Nr. 81 „Narodni List“ vom 10. Oktober 1903.

## II. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium für Krain zu Gunsten der Abbrandler in Borsnjah eingelangten Spenden, u. zw.:  
Spende St. Erzelenz des Herrn k. k. Landespräsidenten Viktor Freiherrn v. Hein 40 K.; Spende eines Ungenannten 5 K.; Sammlungsergebnisse der Pfarrämter: St. Jakob in Laibach 11 K 20 h, Laufen 18 K, Obergrajach, Radmannsdorf, Welbes, Steinbüchel, Woch, Wellach, Vojach, Vojach 30 K 41 h, Oblat, Unter-Jbria, Loitsch, Gerentz, Planina, Bigann, Scharfberg Laas 130 K 56 h, Gurkfeld, Großdolina, Scharfberg 8 K 20 h, Gemenitz 19 K 20 h, St. Veit, Scharfberg 118 K 40 h, Podlipa, Golo 52 K, Preffer, Podlipa, Scharfberg 8 K 62 h, Töplitz 25 K, Haidowitz 6 K 11 h, Scharfberg 54 K 25 h, Aindl 6 K 22 h, Pölsandl 11 K 70 h, Scharfberg 12 K, Rudolfswert 5 K, St. Peter 11 K 58 h, Scharfberg 6 K, Niederdorf 18 K, Mäsel 58 K, Reifnitz 40 K, Scharfberg 24 K 56 h, Großpölsandl 13 K 87 h, St. Gregor 7 K 3 h, Pölsandl 14 K 66 h, Morobitz 3 K 50 h, Scharfberg 7 K 3 h, Gottschee 17 K, Prečna 20 K, Hönigstein 13 K, Sauray 2 K 83 h, Eisern 17 K

10 h, Dražgoze 5 K, Hölstein 12 K 12 h, Zasilog 12 K, Birklach 48 K 36 h, Seeland 20 K, Trstenitz 6 K 80 h, Mančić 4 K 80 h, St. Georgen 40 K, Abelsberg, Joll, Breme, Prenowitz, Senofetsch, Podtraj, Planina, Gode, Budanje, dann der Gemeindeämter Slap, St. Michael, Bukuje und St. Peter, und der Kuratien Suhorje, Podgraje und Ubelsto zusammen 232 K 76 h; der Pfarrämter Kronau, Bregunz, Kropp, Dobrava, Heil. Kreuz 63 K 20 h, Mitterdorf, Bigann 56 K; Sammlungsergebnisse der Gemeindeämter: Jilic 15 K, Großlad 10 K 60 h, Großlatschitz 20 K, Dffunitz 15 K 81 h, Alltag 10 K 50 h, Mafel 54 K 6 h; vom Steiner Salonorchester 42 K (Erträgnis eines Konzertes); Spende der Herren: Franz Finz in Laibach 2 K, Uhrmacher Weber 1 K, Restaurateur Pelsche 2 K; vom Herrn Matthias Hocevar, Gemeindevorsteher in Großlatschitz 20 K, zusammen 1871 K 60 h.

## Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium für Krain zu Gunsten der Abbrandler in Tabor eingegangenen Spenden, u. zw.:  
Spende St. Erzelenz des Herrn k. k. Landespräsidenten Viktor Freiherrn v. Hein 20 K; Sammlung der Pfarrämter: St. Jakob in Laibach 2 K 80 h, Laufen 20 K, Obergrajach, Radmannsdorf, Welbes, Steinbüchel, Woch, Wellach, Vojach 30 K 41 h, Oblat, Unter-Jbria, Loitsch, Gerentz, Planina, Bigann und Stadtvorstehering Laas 32 K 64 h, Gurkfeld, Großdolina, Ratschach, Heil. Kreuz, Scharfberg 27 K 43 h, Mannsburg 8 K 56 h, Gemenitz 4 K 80 h, St. Veit, Billiggraz, Japlana, Podlipa, Golo 13 K, Preffer, Podlipa, Oberlaibach 29 K 60 h, Töplitz 25 K, Haidowitz 6 K 10 h, Waldendorf 8 K 62 h, Aindl 3 K 11 h, Pölsandl 11 K 70 h, Pinnach 8 K 22 h, Seifenberg 12 K, St. Peter 11 K 59 h, Weißkirchen 5 K 25 h, St. Georgen und Trebelno 7 K 20 h, Großpölsandl 13 K 87 h, St. Gregor 20 K, Mitterdorf 5 K, Alltag 14 K 66 h, Morobitz 3 K 50 h, Jara 7 K 3 h, Gottschee 10 K, Prečna 4 K, Gatz 5 K, Hönigstein 13 K, Rudnit 5 K, Abelsberg, Joll, Breme, Podtraj, Planina, Gode, Budanje, der Kuratien Suhorje, Prenowitz, Podgraje, Ubelsto; der Gemeindeämter Bukuje, Slap, St. Peter 58 K 19 h; der Pfarrämter Kronau, Bregunz, Kropp, Dobrava, Heil. Kreuz 15 K 80 h, Mitterdorf und Bigann 28 K, Stein, Sela, Wobitz, Aich 31 K 42 h, Franzdorf und Jezica 4 K 68 h; der Gemeindeämter: Großlad 10 K 60 h, Dffunitz 15 K 81 h, Alltag 10 K 50 h; Spende des Herrn Karl Wagenführer 20 K (davon 4 K für Tabor); vom Steiner Salonorchester 10 K 50 h (Erträgnis eines Konzertes), zusammen 578 K 59 h.

## Nichtamtlicher Teil.

### Der hundertjährige Geburtstag Deafs.

Die Feier des hundertjährigen Geburtstages Deafs in Budapest gibt den Wiener Blättern Stoff zu Betrachtungen über das Werk Deafs, den 1867er Ausgleich, und die Auffassung, die jetzt in Ungarn bezüglich desselben herrscht.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: „35 Jahre lang war dieses Werk ein gesundes, heilsames, ein bewährtes und gerühmtes, und jetzt ist es krank und bedroht. Strenge Historiker lassen sich ungeachtet der hohen Anerkennung, die sie Deaf und seiner Arbeit zollen, nicht von dem Urteile zurückhalten, daß es der Stilifizierung und Konzeption des Ausgleichswerkes in manchen Punkten an Klarheit und Präzision gefehlt habe, daß man es mehr mit einem Motivenberichte als mit einer exakten Kodifizierung zu tun habe und daß die Wirren unserer Tage nie eingetretten wären, wenn der Wortlaut des Paktes klarer gelautet haben würde.“

Die „Wiener Morgenzeitung“ wendet sich an die Ungarn mit einem Appell, das Andenken des großen Toten dadurch würdig zu feiern, daß die von ihm verfochtenen Grundsätze wieder voll und ganz zu Ehren kommen. Gerade jetzt stehe Ungarn vor der schicksalshangenden Frage, ob es die Wege verlassen soll, die ihm Franz Deaf gewiesen, und ob es seine durch die deafistischen Prinzipien verbürgte friedliche Entwicklung mit einer Aera der Experimente vertauschen soll.

„Die Zeit“ führt aus: „Könnte Franz Deaf heute wiederkehren, so müßte er eine schmerzliche Erfahrung machen. Seine Ungarn feiern wohl den Namen Deaf mit dankbarer Begeisterung, doch seines Wesens Spur ist aus der ungarischen Politik längst verschwunden.“

Die „Neue Freie Presse“ ist überzeugt, Herr von Lukacs habe die Aufgabe, auf eine Modifikation des

## Feuilleton.

### Die Nixe.

Eine Petersburger Geschichte von Fürst Golitsyn-Murawlin. (Fortsetzung.)

Warja lebte nun im Hause ihrer neuen Wohlthäter. Und wie wohl sie sich befand; immer warm und immer satt. Doch nicht lange dauerte das sorgenfreie Leben Warjas bei den Guten. Nach ungefähr einem Monate erklärte sich der Alte, erkrankte und nach wenigen Tagen starb. Wie schmerzlich Warja dem Tode ihres eigenen Vaters. Die Alte, seine Witwe — sie hieß Blasowna, auch Warja nannte sie so — wurde bald gezwungen, die Wohnung im kaiserlichen Hause zu räumen und eine eigene zu mieten; sie bezog eine armeneligen, finsternen Straße in der Wiborgstraße. Warja, Blasowna war nach dem Tode ihres Mannes ein wenig Geld geblieben, eine kleine Witwenpension erhielt sie jährlich — fiel ihr auch zu und damit begann sie sich und Warja. Das Mädchen nähte und war der Alten sonst behilflich. Schließlich begann aber die Frauen Gevatterinnen der Blasowna in den Ohren zu liegen: „Wozu taugt es dir das Mädchen bei dir ohne Beschäftigung zu halten? Ich gäbe es lieber in einen Dienst oder in eine Fabrik.“

Warja zählte damals schon fünfzehn Jahre; sie war hoch von Gestalt und ein schönes Mädchen, mit hellblauen Augen, großen, blauen Augen und hellfarbenen, seideweichen Haaren. Die Alte gab Warja in den Diensten, bei dem hauptsächlich die in der Nähe wohnenden Studenten aßen. Warja erwies sich als eine geschickte und dienstfertige Kellnerin; die Frau des Wirtes war mit ihr zufrieden und setzte

ihr schon zu Beginn ihres Dienstes einen Lohn von monatlich vier Rubel aus. Die Besucher des Speisehauses konnten Warja nicht genug loben. Die Studenten gaben ihr Gedichte zu lesen. Warja, die den ganzen Tag über bis zur Erschöpfung arbeitete, pflegte trotzdem bis Mitternacht bei den Büchern aufzubleiben. Sie hatte schon einige Zeit bei dem Wirte zugebracht, da verließ sie sein Haus in einer Nacht; sie eilte zu Blasowna und sagte unter Weinen und Schluchzen: „Tantchen Blasowna, ich werde nicht mehr dorthin zurückgehen!“ Sie rief es mit Tränen in den zornig blickenden Augen, die Wangen hochgerötet und die kleinen Fäuste voll Grimm geballt.

„Gott sei mit dir, Warjenta! Was ist dir geschehen?“ fragte die gutherzige Alte erschreckt. „Ach, dort sind so böse Menschen, und mein totes Mütterchen hat mir aufgetragen, mich vor den bösen Menschen besser in acht zu nehmen, als vor den wilden Tieren des Waldes.“

Und Warjenta erzählte, womit böse Menschen sie bedroht.

„Du hast recht getan, meine Liebe,“ sagte Blasowna billigend; „du wirst wieder bei mir wohnen.“

Kurze Zeit darauf erkrankte die Alte. Das bare Geld, das sie besessen hatte, war bereits aufgezehrt und ihr nur die kleine Pension geblieben. Jemand gab Warja in dieser Lage den Rat, in eine Tabakfabrik zu gehen, um dort die Zigarettenhüllen mit Tabak zu füllen. Sie trat auch ein in die Fabrik, täglich ging sie um fünf Uhr früh aus dem Hause nach dem der Wiborgstraße entgegengesetzten Stadteinde, in dem sich die Fabrik befand, und teilte Petersburgs, in dem sich die Fabrik befand, und kehrte erst um neun Uhr abends wieder nach Hause zurück. Warja arbeitete eifrig und war mit ihrem Schicksale ganz zufrieden.

Warja wuchs und wurde mit jedem Tage schöner. Sie machte sich mit dem verdienten Gelde ein nettes Kleidchen und ein hübsches Mäntelchen, und die Alte wurde nicht müde, sich an ihrer Pflegetochter zu erfreuen.

Warjas Gewissenhaftigkeit bei der Arbeit war erstaunlich: sie wurde allen Arbeitern der Fabrik als Muster empfohlen; doch ihre Arbeitsgenossinnen waren ihr wegen ihres Pflichteifers bald gram. Mehr aber noch haßten sie Warja wegen ihrer Abneigung, mit ihnen Freundschaft zu schließen oder an ihren sonntäglichen Spaziergängen teilzunehmen und wegen ihrer sonstigen „Unzugänglichkeit“, einer Eigenschaft, die allen übrigen Mädchen der Fabrik unbekannt war.

„Rühmichnichtan“ und „Edelsträulein“ taufte sie sie. Doch wie dem auch war, Warja arbeitete unentwegt fort. Die Fabrikleitung war mit ihr sehr zufrieden, und auch Warja selbst fühlte sich befriedigt. Sie stand, ohne zu klagen, um vier Uhr früh auf, ging frohen Mutes die vier Werkstücke, die die Fabrik von ihrer Wohnung trennten, zu Fuß, und arbeitete gern und willig.

Warja erreichte so das achtzehnte Lebensjahr. Sie übertrug alle ihre Genossinnen in der Fabrik an Schönheit. Der Fabrikseufser, der gern manchmal mit dem einen oder dem anderen der hübscheren Mädchen Scherz trieb, fing an, auf Warja auch ein besonderes Augenmerk zu richten. Er begann, ihr Schmeicheleien zu sagen. Warja bemühte sich, dem Manne und seinen Artigkeiten auszuweichen; als dieser aber von Tag zu Tag zudringlicher und kühner wurde, erklärte ihm endlich Warja mit Entschiedenheit, daß er sie unbehelligt lassen solle.

Von diesem Augenblicke an wurde Warjas ruhiges, nur der Arbeit gewidmetes Leben gestört. Der Aufseher, der früher ihre Arbeiten stets für musterhaft erklärt hatte, machte nunmehr alle möglichen Ausstellungen an diesen und wies sie oft als „vorschriftswidrig“ zurück; hieraus folgte, daß das Mädchen während dreier Wochen keine einzige Kopete Lohn ausbezahlt erhielt, da dieser als Entschädigung für den verursachten Schaden stets zurückbehalten wurde. Die Kameradinnen begannen bald, die unglückliche Warja zu verspotten.

(Fortsetzung folgt.)

vom Komitee entworfenen Programmes hinzuwirken, welche die noch immer zwischen der Majorität und der Krone bestehende Differenz beseitigen würde.

Die „Arbeiterzeitung“ betont, nicht das Maß der Forderungen und Konzessionen sei entscheidend, der springende Punkt liege darin, daß in der Verhandlung über das Militärprogramm auch seine Anerkennung liegt, die Anerkennung des Rechtes des ungarischen Parlamentes, in die inneren Angelegenheiten der Armee als gleichberechtigter Faktor einzutreten.

Die „Deutsche Zeitung“ erklärt, sie vermöge nun einmal nicht die augenblickliche Situation so schwarz zu sehen und glaube, daß ängstliches Alarmgeschreien nicht in den Tatsachen gerechtfertigt wäre.

Dagegen hält die „Oesterr. Volkszeitung“ die Lage nach wie vor für ernst und bezeichnet es als noch fraglich, ob auf Grund eines Friedensprogrammes die Möglichkeit einer Lösung der ungarischen Krise bestehe.

Türkische Ausschreitungen.

Man schreibt aus Konstantinopel: Bekanntlich haben in den letzten Monaten die beiden Botschafter der zwei Ententemächte in Konstantinopel wiederholt Vorstellungen bei der Pforte gegen Ausschreitungen der Truppen und Wajschibozuks erhoben.

Privatnachrichten unzweifelhaft erwiesen. Als gewisser Milderungs- und in manchem Falle als Entschuldigungsgrund dient sicherlich das der Menschlichkeit gleichfalls hohnsprechende Komiteteiben, welches die Mohammedaner erbitterte und auf Herausforderung von Ausschreitungen teilweise direkt abzielte.

Politische Uebersicht.

Laibach, 19. Oktober.

König Leopold II. von Belgien ist am 17. d. in Wien angekommen und wurde von Sr. Majestät dem Kaiser, den Erzherzogen Otto, Ludwig Viktor, Franz Salvator und Rainer sowie von den Prinzen Philipp und Leopold von Koburg empfangen.

Aus Znamsbrud, 17. Oktober, wird gemeldet: In der heutigen vertraulichen Sitzung des Landtages wurde über sämtliche grundlegenden Bestimmungen des Lehrgesetzes volle Einigung erzielt und die bezüglichen Anträge des Schulausschusses wurden einstimmig angenommen.

Der Papst hat die Abhaltung des geheimen Konsistoriums auf den 9. November, die des öffentlichen Konsistoriums auf den 12ten November anberaumt.

Der Gesundheitszustand Zanardellis hat sich plötzlich in Besorgnis erregender Weise verschlimmert. Eine Krise in der Regierung scheint unausbleiblich. Der Gedanke an ein Geschäftministerium gewinnt immer mehr an Boden.

Die Belgrader Polizeipräfektur wird demnächst jene sechs Offiziere der Kaiser Berschöpfung, die zu mehr als einjähriger Gefängnisstrafe und Chargeverlust verurteilt worden waren, nach Požare-

vac bringen, wo sich das Gefängnis für politische Verbrecher befindet. Die übrigen Verurteilten bleiben in der Belgrader Festung.

Die türkischen Blätter veröffentlichen einen durch kaiserlichen Trabe sanktionierten Beschluß des Ministerrates. Es heißt darin, daß ein Teil der für die Wilajets von Rumelien angeordneten Reformen infolge der durch die Lage in den Wilajets hervorgerufenen Umstände nicht ausgeführt werden konnte.

Der „Standard“ meldet aus Tientsin: Wie ein Besucher von Hongampho meldet, ist dort ein russisches Fort errichtet worden und ein zweites befindet sich im Bau. Die Russen dehnen die Grenzen des gepachteten Gebietes südlich von Taisan aus.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Roman in 14 Aufzeichnungen.) Aus New York schreibt man den „M. N.“: Hier 14 Eintragungen aus dem Ausgabenbuche eines — natürlich verheirateten Geschäftsmannes. Der Leser kann sich selbst einen Reim darauf machen:

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 'Annonce', 'Wochenkalender', 'Blumen für Miß Sweet', etc.

— (Ein sonderbarer Streit.) Das auch Totengräber streiten, ist wohl noch nicht dagewesen. Im Wirtshaus Bünnsdorf am Kaiser Wilhelm-Kanal haben nach der „Köln. Ztg.“ selbst diese Leute, die das Gasten unserer Zeit nicht kennen, die Arbeit eingestellt und vom Kirchenvorstand eine Lohnerhöhung gefordert.

Liddys Liebe.

Roman von Oskar Troll.

(27. Fortsetzung.)

„Ach, welches Glück, meine gute, liebe Tante, welches Glück! Endlich ist der Bann von mir genommen, der mich zu vernichten drohte!“

Die Gräfin sah erstaunt auf die Nichte; diesen Ausgang hatte sie nicht erwartet, und voller Ueberaschung fragte sie: „Ist es dir denn so ganz gleichgültig, daß Graf Ernst dich so ohne weiteres beiseite stößt?“

„Ach, liebe Tante,“ lautete Liddys Antwort, „mein Herz war ja nie bei dieser unseligen Verlobung, und ich kann mich darum vor Freude kaum fassen, daß es nun damit vorüber sein soll!“

Und nach einer Pause, in welcher die beiden sich still umschlungen hielten, fuhr Liddy fort:

„Tante, liebe Tante, nun fasse ich auch neue Hoffnung, daß ich ihn, meinen Friedrich, wiederfinden werde, dem trotz alledem, was zwischen uns liegt, noch immer mein Herz gehört und ewig gehören wird! Wer weiß, ob er, den ich ungehört verdammt, so schuldig war, wie es schien!“

Die Gräfin hielt das Gesicht abgewandt und als Liddy hinausgegangen war, sank sie wie vernichtet auf ihren Stuhl zurück.

„Himmel!“ stöhnte sie aus gequältem Herzen. „Wenn sie es erfährt, daß alles Lug und Trug war, was der Hofmarschall ihr einst vorspielte, wenn sie wüßte, daß jene Tänzerin bestochen und der Brief gefälscht war und daß ich — daß ich das alles wußte!“

13.

In den Ingenheimer Mühlenhäusern war alles eitel Glück und Sonnenschein. Gertrude verstand es, ihren Mann völlig zu leiten, und in heiterem Gespräch saßen Vater und Tochter in dem traulichen

Familienzimmer beisammen, als es klopfte und vor den erstaunten Augen beider Liddy Wentworth in Trauer stand.

„Herrgott und sonst was!“ kam es aus August Eisentrauts Munde. „Was wollen Sie hier?“

Liddys Augen begegneten voll denen des Alten. „Ich suche Ihren Sohn!“ sprach sie mit fester Stimme.

August Eisentraut lachte laut auf. Ueber sein Gesicht zog es wieder einmal wie in vergangenen Tagen. Bohnig kräuselte sich sein Mund und verächtlich entgegnete er:

„So, Sie suchen meinen Sohn? Ehe ich Ihnen auf diese Frage Antwort gebe, möchte ich wissen, zu welchem Zwecke Sie ihn suchen!“

Und drohend senkte sich sein Blick in den ihrigen. Aber das schreckte sie nicht. Mit dem festen Entschlusse, mit dem sie gekommen war, antwortete sie:

„Ich suche ihn, um zu sühnen, was ich schuldlos an ihm gefehlt habe!“

„Schuldlos?“ wiederholte August Eisentraut.

„Ja, schuldlos!“ bekräftigte Liddy. „Denn ein schändliches Intrigenspiel, das von dem alten Hofmarschall von Stetten ausging, war es, dem sein, wie mein Glück zum Opfer fiel!“

„Und dieses Intrigenspiel — worin bestand es?“ fragte August Eisentraut.

Und Liddy erwiderte: „Der Baron von Stetten bestach eine Tänzerin in Berlin, mir zu sagen, daß sie begründete Ansprüche an Fritz habe. Die Person spielte ihre Rolle meisterhaft, so daß ich mich täuschen ließ! Jetzt weiß ich, daß alles Lug und Trug war, und darum bin ich gekommen, um gutzumachen, was man an uns beiden fehlte!“

„Aber Ihre Tante?“ warf August Eisentraut ein. „Wußte sie denn von alledem nichts? Und willigt sie jetzt ein?“

„Meine Tante ist tot!“ versetzte Liddy. „In Rom habe ich sie begraben. Sie hat alles bereit, und sterbend mahnte sie mich noch, die Schuld an Ihrem Sohne zu sühnen! Nicht wahr, nun werden Sie mir sagen, wo ich ihn finden kann?“

Und flehend richteten ihre Augen sich auf beide. August Eisentraut sah schen zur Seite, Gertrude aber antwortete traurig:

„Wir wissen es selber nicht!“

Liddy sah überrascht auf.

„Ja, ja,“ sprach nun auch August Eisentraut, „als er von uns ging, sagte er uns nicht, wohin ihn der Weg führte, und geschrieben hat er uns auch nie wieder. Wir lechzen selber nach einem Lebenszeichen von ihm!“

Liddys Herz krampfte sich schmerzlich zusammen. „So haben Sie gar keine Spur, die ich verfolgen könnte?“ fragte sie.

„Das nun doch!“ entgegnete August Eisentraut. „Ein Studiengenosse von ihm will ihn leghin in Neapel gesehen haben. Er erzählte es bei einer zufälligen Begegnung meinem Schwiegerjohne, den er gleichfalls vom Gymnasium her kannte!“

Liddy atmete schwer.

„Und weiter wissen Sie nichts?“ fragte sie leise.

„Nein, das ist alles!“ versetzte der Alte.

Liddy stand auf.

„Wenig genug ist das ja,“ sprach sie, sich verabschiedend, „aber ich will mit aller Energie versuchen, diese Spur zu verfolgen, und Gott gebe, daß ich ihn finden möge!“

Noch an demselben Tage reiste sie wieder ab, ohne im Schlosse zu Ingenheim vorzusprechen. Aber wie im Fluge eilte sie direkt nach Neapel.

Wie im Fluge eilte sie direkt nach Neapel. Weder vom deutschen Konsul, noch von der deutschen Kolonie konnte sie einen Fingerzeig erhalten. Entwässert mußte sie vielmehr hören, daß ein Deutscher dieses Namens gar nicht angemeldet war. Sie ließ

(Ein ungedruckter Brief Beethovens.) Die „Wiensche Zeitung“ teilt einen ungedruckten Brief Beethovens mit:

„Bester Tobias

in secula seculorum!

Ich bitte den Brief von Bauerle [Bauerle] zu Tendler u. Manlein zu schicken, da ich seine Wohnung nicht weiß. Besehe den an Steiner v. Felsburg mir in die Bank zu besorgen, die Stuben Menschen sind zu nichts d. g. [= dergleichen] zu brauchen.

Guer Amicus Beethoven.

Bis heute Nachmittag sehen wir uns.

Sie so gut zu schreiben daß ihr dieses erhalten habt.“

Das Autograph umfaßt vier Oktavseiten, von denen eine beschrieben ist. Gleichwohl ist der Adressat deutlich zu erkennen. In dem Briefe, der in Beethovens Leben bekannt ist, ist Tobias, erst Adjunkt, dann Mitinhaber der berühmten Wiener Musikhandlung Steiner u. Komp., ein Musiker und Geschäftsmann, an dem der Tonrichter jede Laune auslassen konnte. Der Meister unterzeichnete sich als „Generalissimus“ (abgekürzt „der G-s“). „General“ oder „G-l-i“. Tobias Haslinger hieß gewöhnlich „Adjutant“ (auch „Adjutantent“), nicht selten „das G-l-i-Amt“. Bei Herausgabe der Schallplatte erhielt die Handlung folgendes Bilet: „Ich selbst meine Meinung in Hinsicht der ins wahre Türkische überlegten Schlacht eröffne. — Es muß viel geändert werden. Der G-s.“ Nicht lange nach Beethovens Tod ward „Tobias“ Chef der Musikhandlung Steiner u. Komp. und führte das Geschäft unter eigenem Namen weiter.

(Eine tolle Kühne Fahrt.) Aus Rotorua auf dem See- und Landweg berichtet man, daß ein sogenannter Regierungsschiff „Waimangu“ während der Vulkan tätig war, in einem Boot durchkreuzte, und zwar kurz vor dem Augenblicke, in dem der Krater stehende Personen durch einen Strom tosenden Wassers fortgerissen und getötet wurden. Das Boot verschwand sofort, nachdem es vom Rande des Kraters abgefahren war, den Blicken der Zuschauer, weil der Dampf es vollständig verhüllte; die Fahrt über das tosende Becken dauerte zwölf Minuten. Die Insassen des Bootes nahmen einige Messungen vor und stellten fest, daß die größte Tiefe des Strubels 48 Fuß beträgt. — Die Touristen, die sich zu weit vorgewagt hatten, und nicht glauben: Die Pariser sind ihres Eiffelturmes über- wunden. Der städtische Ausschuss hat den Beschluß gefaßt, die Eiffelturmgesellschaft vergebene Konzession entfernen zu lassen. Es sind daher verschiedene Pläne in der Aus- arbeitung begriffen, um das Bauwerk nach einem anderen Weg zu schaffen. Unter anderem wird der Vorschlag ge- macht, der Staat solle ihn antauchen und irgendwo an einer anderen Stelle als riesenhaften Leuchtturm wieder er- bauen. Außerdem trägt man sich schon mit der Möglichkeit, den Eiffelturm als Kapitol zu verlegen. Nach dem übereinstimmenden Urteile vieler war der Turm, dies

man in den Hotels und in Privathäusern, wo Fremde aufzuhalten pflegten, nachfragen halten, aber auch Theater und Konzerte, die öffentlich besuchte die Museen, Plätze, in der Hoffnung, daß der Zufall sie mit Fritz zusammenführen würde, aber einen Tag nach dem anderen kehrte sie enttäuscht in ihr Hotel zurück.

So beschloß sie schon, Neapel wieder zu verlassen, um von Ort zu Ort weiter zu wandern, bis sie eine Spur entdeckte, da zwang sie eine zunehmende Schwere in den Gliedern und eine sich steigende Schmerzhaftigkeit ihres Gemüths, noch Rast zu halten. Der Weg, den sie zu Rate zog, empfahl ihr den Aufenthalt im dem stillen San Sebastiano, in halber Höhe am Abhänge des Vesuvius gelegen. Der zwingenden Notwendigkeit gehorchend, doch ungern, siedelte sie nach dem freundlichen Städtchen über.

Außerhalb des Ortes, in einem von grünenden Bäumen umgebenen Häuschen, mietete sie sich ein und schon nach wenigen Tagen fühlte sie sich hier zuhause. Stundenlang konnte sie auf der Veranda sitzen und dem munteren Geplauder der Kleinen lauschen. Die Erinnerung an die eigene Jugend stieg vor ihr auf. Vor ihrer Seele standen wieder die Tage, in denen sie im Verein mit Fritz Eisentraut sich im Park zu Angenheim getummelt hatte in der ungetrübten Luft der Kindheit, und sanft legte sie die Hand auf das schwarze Haar der Haupt ihrer kleinen Freundin, während eine heiße Träne ihr über die bleichen Wangen perlte.

„Warum weinen Signora Lydia?“, fragte die kleine verwundert. „Liddy schaute sie an mit ihren großen, trauernden Augen und ihre Tränen flossen nur noch reichlicher. „Nicht weinen, Signora, nicht weinen!“, flehte sie stete und griff nach Liddy's Händen. (Fortsetzung folgt.)

bisher unerreichte Meisterstück einer kolossalen Eisenkonstruktion, eigentlich auch noch im Jahre 1900 der Clou der Weltausstellung, und man sollte es den Parisern kaum zutrauen, daß sie sich leichtens trennen, besonders nachdem er jahrelang auch der Wissenschaft erhebliche Dienste geleistet hat.

### Total- und Provinzial-Nachrichten.

(Audieng.) Seine Majestät der Kaiser hat gestern den Kommandanten des 27. Infanterieregiments, Obersten Stephan Bucetic, in Audieng empfangen.

(Zur regelmäßigen Hauptstellung im Jahre 1904.) Im Laufe des Monats November l. J. haben sich alle in den Jahren 1881, 1882 und 1883 geborenen Jünglinge ohne Rücksicht auf ihren Geburts- und Heimatsort, behufs Verzeichnung bei ihrem Gemeindevorstande (in Laibach beim Stadtmagistrate) zu melden. Die nicht in Laibach heimatberechtigten Stellungsplichtigen haben ihren Geburts- und Heimatsort mitzubringen. Kranke oder zeitlich abwesende Stellungsplichtige können durch ihre Eltern, Vormünder oder Bevollmächtigte angemeldet werden. Jünglinge, welche Ansprüche auf eine der in den §§ 31, 32, 33 und 34 des Wehrgesetzes bezeichneten Begünstigungen geltend machen wollen, haben ihre gehörig dokumentierten Gesuche im Monate Jänner oder Februar 1904 beim Stadtmagistrate oder am Tage der Hauptstellung bei der Stellungskommission zu überreichen. Die Nichtbeachtung der Meldepflicht und Unterlassung derselben wird als Uebertretung bestraft.

(Ernennung im Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Voitsch hat die absolvierte Lehr- amtskandidatin M. Detoni zur provisorischen Lehrerin in Gereut bei Voitsch ernannt.

(Vorlage von Entwürfen für Firma- aufschriften.) Laut Polizeivorschriften haben Parteien, welche neue Firmatafeln aufzuhängen beabsichtigen, vor deren Anfertigung dieselben im Entwurfe dem Magistrate vorzulegen. In den letzten Tagen wurde eine solche öffentliche Firmatafel wegen sinnloser und unzweckdienlicher Aufschrift auf behördliche Anordnung abgenommen und der Renovierung zugeführt.

(Volkstümliche Vorträge der Grazer Universität in Laibach.) Den angestregten Bemühungen einiger Herren gelang es, mit Unterstützung der Krainischen Spartasse eine Reihe von volkstümlichen Vorträgen der Grazer Universität auch für Laibach zu gewinnen. Das Programm derselben ist folgendes: Sonntag, den 22ten November: Professor Dr. Heinrich Schenk: „Die Frau im klassischen Altertum“; Sonntag, den 13. Dezember: Professor Dr. Hans von Zwiener: „Südenhorst“; „Der Wiener Kongreß und die Rückkehr Napoleons“; Sonntag, den 21. Februar 1904: Professor Dr. Josef Strzyskowski: „Das Barock im österreichischen Baustil“; Sonntag, den 28. Februar, und Sonntag, den 6. März: Hofrat Professor Dr. Leopold Pfau: „Ueber Elektrizität“. Die Vorträge werden gegen eine geringe Eintrittsgebühr allgemein zugänglich sein; der Ort, wo diese stattfinden werden, sowie das Weitere wird nächstens bekanntgegeben werden.

(Kasinoverein.) Sonntag, den 25. d. M., eröffnet der Kasinoverein seine Saison mit einem Vortrage des Universitätsprofessors Dr. Rudolf Hörnnes über die Urgeschichte des Menschen mit Berücksichtigung der Laibacher Pfahlbauten. Der Vortrag verspricht umso interessanter zu werden, als der berühmte Forscher denselben durch zahlreiche Lichtbilder zu erläutern gedenkt. Herr Professor Hörnnes trifft bereits Samstag hier ein und wird bei diesem Anlasse die Erdbebenwarte sowie unser Landesmuseum besuchen.

(Der Ausschuss des krainischen Landes-Feuerwehverbandes) hielt am 15. d. M. seine Plenarsitzung ab, in welcher Herr Schriftführer Trost über die Einläufe und deren Erlebigung im laufenden Wege berichtete. Infolge einer Zuschrift der k. k. Landesregierung, betreffend die Feuerarmierung durch Pölerschüsse, wurde beschlossen, an das k. k. Landespräsidium eine Petition des Inhaltes zu richten, daß das Schießen mit vorschrittsmäßigen Pöllern, welche sich sonst unter Siegelverschlus befinden, bei jenen Feuerwehren, welchen eine andere Armierung bei Gebote steht, gestattet werden möge. — Seit der letzten Sitzung waren an sieben verunglückte Feuerwehrmänner, beziehungsweise deren Hinterbliebenen, Unterstützungen im Gesamtbetrage von 205 K bewilligt und ausbezahlt worden.

Da der Reichsverband-Ausschuss infolge Neuwahl nach St. Pölten verlegt worden war, wurde dem bisherigen Vorsitzenden des Reichsverbandes, Herrn Czernak, welcher diese Stelle seit der Gründung (1887) bekleidet hatte, für seine opferwillige Tätigkeit der Dank ausgesprochen. — Zur Beratung und Antragstellung auf Subvention kamen 113 Bittgesuche einzelner Feuerwehren in Krain. Nach Prüfung der Gesuche wurden an den Landesauschuss diesbezügliche Anträge gestellt. Hiebei wurde der Antrag angenommen, bei Inspizierungen eine strenge Kontrolle über den Gebrauch der Subventionen auszuüben. Weiters wurde an den Landesauschuss ein Memorandum, betreffend die Nichtbeachtung des Gesetzes vom 15. September 1884 seitens der überwiegenden Anzahl der Gemeinden, beschloffen. — An die Verbandsfeuerwehren wird ein Zirkular mit der Weisung geleitet werden, wie dieselben rechtzeitig ihre Voranschläge an die Gemeindevorstellungen zu übersenden haben. Bei negativen Erlebigungen seitens der Gemeindevorstellungen ist durch den Verbandsauschuss eine begründete Beschwerde an den Landesauschuss zu übermitteln. Herr Petric stellte einen Antrag auf Ankauf von Löschrequisiten bei neuen Feuerwehren, dieselben sollen immer sowohl mit Einbeziehung der Ge-

meinde als auch eines Verbandsauschussmitgliedes den Ortsverhältnissen entsprechend angeschafft werden. — Als Ort des nächstjährigen Feuerwehrtages wurde Ubeltsberg bestimmt.

(Regulierungsarbeiten an der M. I. Kossichstraße.) Am vergangenen Freitag begann man am unteren Ende der genannten Straße mit den Vertiefungsarbeiten. Längs der Franziskanerkirche bis zur Franziskanergasse wird für Fußgänger ein drei Meter breites Trottoir errichtet werden, welches später auch ein Randgitter erhält.

(Vogelschutz.) In den letzten zwei Wochen wurden im Stabgebiete (auf dem Goloveberge, im Stadtwalde und auf dem Karolinengrunde) von Wachorganen mehreren Vogelfängern die Singvögel samt Vogelfängern konfisziert und in Freiheit gesetzt.

(Konzessionserteilung.) Dem Besitzer und Restaurateur Josef Azman in Velbes und Wocheiner-Feistritz wurde die Konzession zur Aufrechthaltung eines Omnibusverkehrs von der Eisenbahnstation Lees nach Wocheiner-Feistritz erteilt. Der Omnibus verkehrt täglich um 5 Uhr 45 Min. früh von Wocheiner-Feistritz und langt um 8 Uhr 30 Min. in Lees an. Aus Lees fährt der Omnibus um 3 Uhr 15 Min. nachmittags ab und trifft um 6 Uhr abends in Wocheiner-Feistritz ein. Der Fahrpreis beträgt für eine Person (Gepäck ausgeschlossen) 2 K 20 h. — ik.

(Tanzkränzchen im neuen Citalnicsaale in Jbria.) Samstag abends herrschte in Jbria ein recht unfreundliches Wetter. Es goß in Strömen und mit den Regentropfen mischten sich die ersten Schneeflocken. Ja, auf den Anhöhen um Jbria herum konnte man den ganzen Sonntag die weiße Schneedecke beobachten. Dafür war es umso gemüthlicher und geselliger in dem neuen Citalnicsaale, in welchem Maestro Giulio Morterra am genannten Abende ein Tanzkränzchen arrangierte, womit die von ihm geleiteten Tanzübungen einen würdigen Abschluß fanden. Um 8 Uhr abends begann sich der Saal zu füllen. Es versammelte sich da eine lustige Gesellschaft von tanzlustigen Damen und Herren. Den Reigen der Tänze eröffneten jene Damen und Herren, die erst in den letzten Tagen vom Maestro in die intimsten und modernsten Geheimnisse Terpsichorens eingeweiht worden waren. Nur zwölf Tage hatten die Tanzübungen gedauert, aber an diesem Abende mußte wohl jedermann zugestehen, daß der fleißige und eifrige Tanzlehrer auch eifrige und geschickte Schülerinnen und Schüler gefunden. Unter anderem tanzte man da folgende moderne Tänze: Pas d'Espagne (M. Farman), Edelweiß-Dancing Boston (R. Jlla), Bohemienne (G. Galimberti), Sezeffion (G. Morterra), Universelle (G. Morterra), The Washington Post (F. P. Sonja), Pas des Patineurs (Ed. Jonve) — siehe Musikalien von Smidt & Co. in Triest. — Ein neuer steirischer Solotanz wurde mit großer Gewandtheit und Eleganz von der Frau Julka Sepetavec und vom Herrn Julius Novak vorgeführt. Später traten die alten, bewährten Kräfte in den bisher gewohnten Tänzen auf, versuchten aber auch, natürlich ohne damit Unwillen zu erregen, den Jüngeren in ihr modernes Tanzgeschäft hineinzuführen. Sämtliche Tanznummern begleitete am Klavier in aufopfernder Weise Fräul. Antonia Jannochna, k. k. Werkvolksschullehrerin in Jbria. So verstrich eine Stunde nach der anderen. Erst in den Morgenstunden ging man wohlgelaunt auseinander. Dieses Kränzchen war die erste Tanzunterhaltung im neuen Citalnicsaale, der somit seine Feuerkaufe bestand. Der Saal ist zwar noch nicht in allen den minutiösen Kleinigkeiten fertiggestellt, die zu einem solchen Unterhaltungsraume gehören, doch bot er mit seiner eleganten Einrichtung, mit der besten elektrischen Beleuchtung und mit den hübschen Rotomalerien auf der Decke einen soinnigen, überaus gemüthlichen Eindruck, mit welchem die eleganten Toiletten der Damen in der schönsten Uebereinstimmung standen. Wir bliden mit Spannung jenem Tage entgegen, da alle zimmermalerischen und anderen Arbeiten im Citalnicsaale endgültig beendet sein werden und man an die offizielle Eröffnung desselben wird schreiten können. Dessen sind wir aber schon heute gewiß, daß es da noch fröhlicher als bei eben beschriebenen Tanzkränzchen zugehen wird, obwohl auch dieses nichts zu wünschen übrig ließ. — R.

(Schneefall in Innerkrain.) Am Samstag abends fiel, wie man uns mitteilt, in den Ortschaften Hl. Dreikönige, Medbedje Vrbo, Gereut und Praprotno Vrbo im politischen Bezirke Voitsch sowie auf dem Schneeberge, Jabornik, der Slivnica u. eine 5 bis 10 Zentimeter hohe Schneefschichte. Die Temperatur sank von 12 auf 2 Grad Reaumur.

(Verunglückt.) Am 16. d. M. begaben sich die beim Maurermeister Andreas Zajec in Sagor bebliebenen Arbeiter Josef Besebnjal und Martin Rakovsek, beide aus Ranziano bei Görz, zur Abholung des Zementes aus der Zementfabrik Trisail nach Trisail. Nachdem sie den Zement aufgeladen hatten, traten sie den Rückweg an, stießen aber unterwegs mit dem Schubkarren in das Straßengeländer, welches, an derselben Stelle morsch und schwach, nachgab, worauf der Karren samt den beiden Arbeitern die Böschung hinabrollte. Besebnjal fiel in den unterhalb fließenden Bach und wurde vom nachrollenden Karren fast erdrückt. Er zog sich beim Falle schwere innere Verletzungen zu und wurde der spitalsärztlichen Behandlung zugeführt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Rakovsek blieb unversehrt. — ik.

(Berbrannt.) Am 19. d. M. wurde die 17 Jahre alte Johanna Pusavec, welche in Krainburg als Stubenmädchen bedienstet gewesen war, ins Landesspital aufgenommen. Sie hatte des Abends ein Zimmer wischen wollen, fiel aber hierbei über die brennende Lampe. Als sie das Petroleum mit einer Schürze abwischen wollte, fing ihre Kleider flammen und sie erlitt nahezu am ganzen Körper Brandwunden, denen sie gestern früh erlag. — 1.

— (Bega-Denkmal.) Laut Zuschrift vom 15ten Oktober d. J. hat das k. und k. Reichs-Kriegsministerium dem Bega-Denkmal-Komitee in Moräutsch die Bewilligung erteilt, zur Förderung der für den Oberleutnant und Militär-Therezienritter Georg Freiherrn von Bega in Aussicht genommenen Ehrungen bei den Armeegehörigen Sammlungen einzuleiten, eventuell um Veranstaltung von Konzerten zu gleichen Zwecken bei den kompetenten Behörden zu bitten. Unter einem wurde dem Bega-Denkmal-Fonds eine Subvention von 400 K zugesichert.

— (Verein der Steueramtsbeamten in Krain.) Bei der am 13. d. M. in Laibach im Gasthause Rajec stattgefundenen Generalversammlung der k. k. Steueramtsbeamten in Krain, bei welcher vorwiegend die Standesinteressen des Vereines der Erörterung unterzogen wurden, erschienen in den Ausschuss gewählt: Ignaz Klinc, k. k. Steueramtskontrollor (Obmann), Franz Ravnitar, k. k. Steuereinnahmer (Obmann-Stellvertreter), Richard Debelat, k. k. Steueramtskontrollor (Kassier) und Adolf Ruda, k. k. Hauptsteueramtskontrollor (Schriftführer). Ferner gehören der Vereinsleitung an als Ausschussmitglieder: Dominik Derani und Josef Kavčič, k. k. Steuereinnahmer, Alois Musič und Johann Globočnik, k. k. Steueramtsbeamte, und Wilhelm Praprotnik, k. k. Steueramtspraktikant, als Ersatzmänner Anton Burger, k. k. Steueramtskontrollor, die k. k. Steueramtsbeamte Konrad Rozman, Anton Krizman und Franz Uršič sowie der k. k. Steueramtsadjunkt Alexander Grusta. —ik.

\* (Unfall auf dem Kongressplatz.) Der Zimmermann Michael Kobav, wohnhaft Wienerstraße 60, war gestern vormittags beim Schulgebäude der Ursulinerinnen mit der Reparatur des Daches beschäftigt. Beim Aufdecken des Daches legte er die Ziegel übereinander, die nun durch eine Erschütterung ins Rollen kamen und vom Dache herabfielen. In diesem Momente fuhr an dem Klostergebäude der Knecht Anton Belič, bedientet beim Lavrič in Waitisch, vorüber. Er wurde von den herabstürzenden Dachziegeln am Kopfe getroffen und nicht unerheblich verletzt.

\* (Ein Unfall mit glücklichem Ausgang.) Am 18. d. M. nachmittags war der Bahnwächter Josef Turk, wohnhaft Zolotargasse, auf der Bahnstrecke in der Nähe der Martinsstraße mit dem Reinigen der Weichen beschäftigt, als der Personenzug in die Station einfuhr. Turk wich dem Personenzuge auf ein zweites Geleise aus, auf dem jedoch ein Lastenzug daher gefahren kam. Turk sah diesen Zug nicht und er wurde von ihm erfasst und in die Mitte des Geleises geworfen, so daß der ganze Zug über ihn hinwegfuhr. Turk kam mit dem bloßen Schreden davon.

— (Ein falsches Gerücht.) In Laibach zirkuliert gestern das Gerücht, daß die Gattin des Herrn Zahn-technikers H. P. einen Selbstmordversuch begangen habe. Eingelegene Informationen zufolge handelt es sich jedoch nur um einen Unglücksfall und ein Selbstmordversuch erscheint angesichts aller Umstände vollständig ausgeschlossen.

\* (Entwischen.) Gestern früh ist von der beim Baue des Urbanschen Hauses an der Petersstraße beschäftigten Zwänglingsabteilung der Zwängling Anton Pontini entwischen. Er wurde jedoch vom Aufseher am Südbahnhofe eingeholt und in die Zwangsarbeitsanstalt zurückgebracht.

— (Rippenbruch.) Der 38jährige Zimmermann Franz Cantar in Brunnndorf fiel am 17. d. M. infolge Bruches einer Leitersprosse auf die unten gelegene Sprosse und erlitt dabei einen Rippenbruch und innere Beschädigung. Er ist Vater von fünf unmündigen Kindern. —t.

— (Festnahme eines entwischenen Zwänglings.) Der vor kurzem aus der Landes-Zwangsarbeitsanstalt in Laibach entwischene Zwängling Johann Dehlinger aus Schärding in Oberösterreich wurde am 19. d. M. in der Ortschaft Jedsa von einer Gendarmeriepatrouille aus Littai festgenommen und dem Littaier Bezirksgerichte eingeliefert. —ik.

— (Vereinswesen.) Das I. Landespräsidium in Laibach hat die Bildung des Vereines „Ortsgruppe Sagor der Union der Bergarbeiter Oesterreichs“ mit dem Sitze in Sagor zu gestatten befunden. —ik.

\* (Vereinsbildung.) Wie man uns aus Voitsch mitteilt, wird in Laas der Verein Opleševalno društvo v Ložu gebildet werden. —r.

— (Ein öffentlicher Postbeamtenstag) nach § 2 des Versammlungsgesetzes wird Sonntag, den 25. d. M., um 4 Uhr nachmittags im Sommerfalon des Hotels „Stadt Wien“ stattfinden.

— (Ein Automobilunfall auf dem Stückberg bei Weihenfels.) Man schreibt uns aus Weihenfels: Zwei Herren und zwei Damen hatten das Mißgeschick, daß bei ihrer Rückfahrt von Triest nach Wien auf der durch ihre Steilheit berühmten Stückstraße bei Weihenfels die Hemmbremse des Automobils versagte. Infolgedessen fauchte letzteres in rasendem Laufe den Berg hinauf und prallte unten, bei der Seilwerkstatt angekommen, dicht vor dem drei Meter abfallenden Bache gegen einen Baum und einen Brunnenstrog, wodurch es zum Stehen kam. Die Insassen kamen glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon, das Automobil mußte, stark beschädigt, mittels Ochsen zur Bahn gebracht werden, von wo es nach Wien befördert wurde.

— (Neues Volksschulgebäude.) In Zelmlje wurde heuer ein neues Volksschulgebäude aufgeführt. Die Arbeiten sind insoweit beendet, daß das Schulzimmer mit Anfang November seiner Bestimmung übergeben werden können, während die Wohnung erst im nächsten Jahre bezogen werden soll. Bisher wurde der Unterricht in einem Zimmer im Pfarrhause erteilt, welches Herr Pfarrer Finzgar in der zuvorkommendsten Weise abgetreten hatte. Daß der Bau des Schulhauses, um welches Gebäude auch ein schöner Schulgarten angelegt wird, zu stande kam, ist ein Verdienst des rührigen Schulfreundes Herrn Forstmeisters Josef

Schauta, dessen Bemühungen es größtenteils zu verban- ten ist, daß in Zelmlje seit Februar l. J. eine Lehrkraft angestellt ist.

\* (Diebstahl.) Der Fabrikarbeiterin Johanna Suhadolnik, wohnhaft Bindersteig, wurden am 17. d. M. zwischen 8 und 9 Uhr vormittags aus der versperrten Wohnung drei in einem Kasten befindliche Zehnkronenoten entwendet. Der Dieb mußte mit den Hausverhältnissen vertraut gewesen sein, da es ihm gelungen war, den in der Küche versteckten Wohnungsschlüssel zu finden, mit dem er dann die Wohnung aufsperrte, nach dem Diebstahle wieder verschloß und den Schlüssel in seinen Versteck zurücklegte. — Dem Maurer Maximilian Tesitore, wohnhaft in der Zupančičschen Barade in der Zirna, wurde aus dem in der Barade befindlichen, unversperrten Koffer eine silberne Remontoiruhr samt einer silbernen Uhrkette im Werte von 30 K entwendet. Im Dedel der Uhr ist die Fabriknummer 8885 eingraviert. — Am 18. d. M. schlich sich ein Dieb auf den Dachboden im Hause Alter Markt Nr. 28 und entwendete dem Kaufmann Matthias Spreizer ein Frauenkleid und Strümpfe und der Frau Ursula Pečnil einen seidenen Regenschirm. — Dem Handlungsgehilfen Ivan Zupančič, wohnhaft am Kongressplatz Nr. 6, wurden vorgestern früh aus einer Tischlade 15 K Bargeld, ein goldener Ehering mit dem Namen und Datum „Minka — 18./7. 1902“, ein goldener Kettenring, ein goldener Ring mit einem roten Steine, ein silbernes Armband mit mehreren Anhängeln, ein silbernes, vergoldetes Armband, eine silberne Uhrkette, eine vergoldete Uhrkette und eine silberne, vergoldete Halskette entwendet. Der Täter ist unbekannt. — Die Magd Johanna Erjavec aus Sittich entwendete ihrem Dienstgeber Anton Gregorec, wohnhaft Austraße Nr. 13, aus einem unversperrten Kasten 9 K und verließ den Dienst.

— (Ertrunkene.) Am 13. d. M. nachmittags spielte die zweijährige Bestirtochter Josefa Sadar in Susic, Gemeinde Dbergurt, in der Nähe der Behausung ihrer Eltern. Hierbei betrat dieselbe den Garten des Nachbarn Anton Jamnik, fiel daselbst in eine mit etwa einem Meter Wasser gefüllte Zisterne und fand darin den Tod. —ik.

\* (Auf der Jagd erschossen.) Aus Tschernembl wird uns mitgeteilt, daß am 12. d. M. der 54 Jahre alte Auszügler Johann Stalzer aus Köpfbichel, Gemeinde Stodendorf, auf einer Wiese bei Stodendorf tot aufgefunden wurde. Nach dem Ergebnisse der seitens des kompetenten Gerichtes vorgenommenen Obduktion dürfte der Genannte von einem Jäger aus Unvorsichtigkeit erschossen worden sein.

— (Impfungsergebnisse.) Im politischen Bezirke Tschernembl wurden im heurigen Jahre auf 34 Sammelplätzen 696 Individuen, sämtlich mit flüssigem Stoffe geimpft; hiervon 680 echt, 10 ohne Haftung, 6 wegen Nichtrevision mit unbekanntem Erfolge. Aus verschiedenen Ursachen verblieben 105 ungeimpft. Ferner wurden in 24 Schulgemeinden 33 Schulkinder erst- und 352 wiedergeimpft, und zwar von den ersteren 31 mit gutem, 2 mit negativem Erfolge, von den letzteren 250 mit gutem, 46 mit negativem und 5 wegen Nichtrevision mit unbekanntem Erfolge. — Im heurigen Jahre wurden im politischen Bezirke Voitsch 976 Individuen, sämtlich mit flüssigem Stoffe, geimpft; davon echt 795, ohne Haftung 9, und 171 wegen Nichtrevision mit unbekanntem Erfolge. Aus verschiedenen Ursachen verblieben 709 Individuen ungeimpft. Ferner wurden 148 Schulkinder zum ersten- und 1124 zum wiederholtenmale geimpft. Bei Erstgeimpften erwies sich die Impfung in 134 Fällen als gut, in 5 Fällen erfolglos, in 9 Fällen blieb wegen Nichtrevision der Erfolg unbekannt. Bei den Wiedergeimpften hatte die Impfung in 773 Fällen einen guten, in 273 Fällen einen negativen Erfolg, während in 78 Fällen wegen Nichtrevision der Erfolg unbekannt verblieb.

— (Allgemeiner österreichischer Weinbautag.) Der Verein zum Schutze des österreichischen Weinbaues, an dessen Spitze Herrenhausmitglied und Landtagsabgeordneter Abt Karl des Stiftes Melk steht, beschloß, für den 10. November l. J. in der Volkshalle des Wiener Rathauses eine Tagung der österreichischen Weinbautreibenden zu veranstalten. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1.) Welche Maßnahmen sind zu treffen, um den österreichischen Weinbau vor einer Katastrophe zu bewahren? 2.) Beschlußfassung über Resolutionen, betreffend den Zollschutz, und die Schaffung eines strengen Weingesetzes. 3.) Anträge.

\* (Verlorene und gefundene Gegenstände.) Die Tabakfabrikarbeiterin Julianne Kabič, wohnhaft Römerstraße Nr. 23, verlor am 18. d. M. auf dem Rathausplatze einen grünen seidenen Regenschirm. — Der Bahnarbeiter Franz Zupančič, wohnhaft in Udmart Nr. 82, verlor vorgestern auf dem Wege vom Südbahnhofe durch die Bahnhof- und Spinnergasse, Millosičstraße, über den Marienplatz bis zum Franzensplatz eine Zehnkronenote. — Der Tischlerlehrling Matthias Jeraš, wohnhaft Wienerstraße Nr. 14, verlor am 17. d. M. nachmittags auf dem Wege Wienerstraße, Preschengasse, Marienplatz, Petersstraße bis zur Rabekthstraße ein Kubert mit 4 K Inhalt. — Josefa Jatac aus Rudolfswert verlor am 16. d. M. während der Fahrt von Ratel nach Zirkniz ein Paket. In diesem befanden sich eine goldene Uhr, Damenhalbkette, eine hellblaue Seidenbluse, ein schwarzer Satinrock, eine goldene Brosche mit rotem Stein, ein Paar Ohrgehänge und eine Schürze im Gesamtwerte von 200 K. — Auf der Wienerstraße wurde gestern vormittags ein Gelbfäschchen mit etwa 5 K gefunden.

\* (Am Südbahnhofe gefundene Gegenstände.) In der Woche vom 10. bis 16. d. M. wurden am Südbahnhofe folgende Gegenstände gefunden: eine Gelbbörse mit zirka 9 K Inhalt, zwei Regenschirme, ein Karton mit alten Kleidern, ein Saft mit alten Arbeiterkleidern, ein alter schwarzer Holztopf mit alten Kleidern und Wäsche und ein ebensolcher Koffer mit Wäsche und Tabak.

**Theater, Kunst und Literatur.**

— („Laibacher Schulzeitung.“) Inhalt der 10. Nummer: 1.) Merkspruch, von Rein. 2.) Rube als Erziehungs- u. Unterrichtsfaktor, von Matthias Peisch. 3.) Internationale Kongresse für Schulhygiene. 4.) Drei Petitionen des Lehrervereines Gottsche. 5.) Der vereinte Soldat oder des Glückes Probierstein, ein deutsches Drama des 17. Jahrhunderts, besprochen und erläutert von Doktor Franz Riedl. 6.) Aus Stadt und Land. 7.) Rundschau. 8.) Mannigfaltiges. 9.) Mitteilungen. 10.) Bücher-, Lehrmittel- und Zeitungsschau. 11.) Amtliche Lehrstellen-Anschreibungen.

— (Maxim Gorkij Theaterdirektor.) An die Spitze des in Nisnij-Novgorod gegründeten Volkstheater ist eine Gesellschaft getreten, die aus dem Schriftsteller Maxim Gorkij, dem Nisnij-Novgoroder Adelmarfischen Reichardt und dem Sänger Saljapin besteht. Gorkij soll für das Volkstheater ein neues Schauspiel vorbereiten.

— (Ein Meisterfahrer als erster Tenor.) Die „Rad-Welt“ berichtet: Paul Bourillon, der ehemalige französische Meisterfahrer, der zuletzt als Sänger im Theater in Nantes engagiert war, ist nunmehr als erster Tenor an das Große Theater in Bordeaux berufen, wo er schon in nächster Zeit debütieren wird. Was aus einem Rennfahrer nicht alles werden kann!

**Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain für die Zeit vom 10. bis 17. Oktober 1903.**

- Es herrscht:
- die Hundswut im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Brus (1 Geh.);
  - die Geflügelcholera im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Lota (9 Geh.);
  - der Rotlauf im Bezirke Radmannsdorf in den Gemeinden Grotz (3 Geh.), Reifen (4 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Großlad (1 Geh.), Prečna (1 Geh.);
  - die Schweinepest im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Großlupp (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Seisenberg (2 Geh.).

- Erlöschen:
- die Geflügelcholera im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Tschernembl (1 Geh.);
  - der Rotlauf im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Wittobach (1 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Wittobach (1 Geh.), St. Georgen (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.  
Laibach am 17. Oktober 1903.

**Telegramme**

**des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus**

**Die verschobene Reise des Zaren.**

Rom, 19. Oktober. „Capitale“ meldet, das Eintritte des Ministers des Aeußern, Morins, werde für heute entweder morgen erwartet. Es ist nicht richtig, daß unmittelbar nach seiner Rückkehr ein Ministerrat stattfinden werde, die Frage in Erwägung zu ziehen, ob das Kabinett demissionen solle. Das Blatt fügt hinzu, eine Frage bezüglich der Demission infolge des Aufschubes der Reise des Zaren nach Rußland bestehe überhaupt nicht und sei von der Opposition erfunden worden. Morin werde dem Kaiser die von dem italienischen Botschafter in Petersburg erhaltenen Mitteilungen über die Aufträge des Königs und die von dem italienischen Botschafter in Petersburg erhaltenen Mitteilungen zur Kenntnis bringen und dann werde man über die zu ergreifenden Maßnahmen beraten, weil der Zwischenfall nicht auf solche Weise seinen Abschluß finden könne. Es sei notwendig, daß dem Kaiser von Rußland nicht von geheimen, sondern von offiziellen und verantwortlichen Agenten Rat schläge erteilt worden sind. Es handle sich nun darum, die Eindrücke, die der Kaiser von Rußland erhalten hat, richtig zu stellen. Das Blatt macht Melibor für die Verschöbung der Reise verantwortlich und fordert die Presse auf, die Vertagung der Reise nicht fortwährend den Umtrieben irgendwelcher Nacht oder französischen Polizeiagenten zuzuschreiben, da dies Lügen seien.

**Mazedonien.**

Konstantinopel, 19. Oktober. Die Worte der reitet eine neue Antwortnote auf die seitens Oesterreich-Ungarns und Rußlands erhobene Beschuldigung wegen Truppenausreitungen vor. Inzwischen ließ die beiden Botschaften ein detailliertes Verzeichnis über die verschiedenen Ausschreitungen sowie über die bisher erfolgten Bestrafungen von Offizieren und Soldaten zukommen.

**Eisenbahnunglück.**

Frankfurt a. M., 19. Oktober. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus New York meldet, sind gestern in Trenton (Schwaben New York) zwei Arbeiterzüge der Pennsylvaniaer Eisenbahn infolge dichten Nebels zusammengestoßen, wobei 16 Arbeiter getötet, 30 verletzt wurden.

Wien, 19. Oktober. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Der päpstliche Nuntius Taltani erhielt gestern ein Schreiben aus der päpstlichen Staatskanzlei, wonach er den 9. November nach Rom berufen wird, um von dem Papste im Konsistorium den Kardinalskürer empfangen zu nehmen.

Rom, 15. Oktober. Die Ernennung Meres del Valle zum Staatssekretär wird offiziell bestätigt.

Peking, 19. Oktober. (Reuter-Meldung.) Es stellt sich heraus, daß es sich bei dem Dynamitentate gegen die englische Gesandtschaft um einen Diebstahl von Artilleriematerial gehandelt habe.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Schlesinger, Prof. Dr. Herm., Die Indikationen der chirurgischen Eingriffe bei inneren Erkrankungen, K 3.60. — Wenn's regnet! Zur Unterhaltung in der Sommerfrische, K 3.60. — Brenner G., Das Liebesleben des Francesco del K 3.60. — Keller A., Die Viehe im alten Griechenland, K 2.40. — Hejse Paul, Fräulein Johanna auf der Alm, K 2.40. — Hejse Paul, Abenteuer eines Blausümpfchens, K 1.20. — Woller Th., Bauern-Bretteln, K 2. — Aus Was Weiser, Dr., Otto v., Hygiene des Auges im gesunden und kranken Zustande, K 1.20. — Trumpp, Dr. F., Körperpflege durch Wasseranwendung, K 2.40. — Trumpp F., Beherwahrung bei den Babyloniern, K 3.36. — Trumpp F., E. v., Oren und Pfingsten, K — 96. — De- Friedr., Babel und Bibel, K 2.40. — Schanzer R., K 1.80. — Bauch, Dr. G., Die Religion des Humanismus in Wien, K 6. — Duden, Dr. R., Beschreibung der Buchdruckerei deutscher Sprache, gbb. — Bruns R., Der Stil unserer Kleidung, K 1.20.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns for date, time, wind direction, and temperature. Includes text: 'Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.' and 'Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 6.1°, Normal: 9.9°.'

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Goerz' Trieder Binocle. wurde vor 14 Tagen in der Kasino-Restaurations gegen ein Opernglas ausgetauscht. Jener Herr, der die Gläser verwechselt hat, wird gebeten, das Trieder Binocle beim Zahlkollner in der Kasino-Restaurations abzugeben und dagegen das Opernglas in Empfang zu nehmen. (4226) 3-1

Verstorbene. Am 17. Oktober. Jakob Porber, Privat, 89 J., Bahnhofstraße 41, Marasmus. Am 18. Oktober. Anna Lenci, Private, 77 J., Apoplexia cerebri. Im Zivilspitale: Am 16. Oktober. Barthlmä Kunc, Arbeiter, 71 J., Tuberculosis pulm. — Johann Kranfar, Tagelöhner, 44 J., Tuberculosis (gangraena) pulm. — Barthlmä Bref, Tagelöhner, 68 J., Lungenemphysem.

Als Band 83 und 84 der „Kollektion Verne“ erschienen soeben: (4201) 3-1

Reise-Stipendien.

Von Julius Verne. Autorisierte, rechtmässige Ausgabe. 2 Bände. 30 Bogen. Oktav. Geb. zus. 2 K. In 2 Originalbänden geb. zus. 2 K 60 h.

Hinaus in die weite, weniger bekannte Welt der kleinen Antillen führt die kundige Hand Julius Vernes den Leser am Bande einer von Anfang an spannenden, hochdramatisch einsetzenden und ebenso ausgehenden Erzählung. Wer folgte nicht mit lebhafter Teilnahme der Reise einer jungen internationalen, doch durch Abkunft in derselben Inselgruppe heimischen Gesellschaft, der es durch die hochherzige Gabe einer Dame ermöglicht worden ist, nach langer Trennung die Stätten ihrer Kindheit wieder zu begrüßen, und zwar in gehobener Stimmung, während doch ein Damoklesschwert drohend über ihrem Haupte hängt! Daß der Leser dieser „Reise-Stipendien“ ohne Mühe, wie der Wanderer Blumen am Wege pflückt, neue Kenntnisse in sich aufnimmt, braucht man bei einem Autor, wie J. Verne, wohl nicht erst zu betonen. Mit Herzbeklemmung sieht man das geplante Verderben der jungen Reisenden näher rücken, mit herzlicher Befriedigung aber die schließliche Abwendung allen Unheils... eine meisterhafte Lösung des Knotens, den der Verfasser so geschickt geschürzt hatte und dazu gehen noch eingestreute humoristische Einzelheiten dem geographisch und geschichtlich belehrenden eine gewiß jedem Geschmacke angenehme Würze!

Zu beziehen durch Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Dankfagung. Die vielen Beweise wohlthuerender und herzlicher Teilnahme aus Anlaß des Hinscheidens unseres unvergeßlichen Satten, bezw. Vaters, Großvaters und Urgroßvaters, des Herrn Jakob Porber Privatier die schönen Kranzspenden sowie die ehrende Begleitung des unvergeßlichen Verbliebenen zur letzten Ruhestätte verpflichten uns zum aufrichtigsten, besten Danke, welchen wir hiemit zum Ausdruck bringen. Laibach am 19. Oktober 1903. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Versand von direkt importiertem CEYLON-TEE. Brocken Pekoe Goldtype per Kilo K 12.—, Finest Orange Pekoe per Kilo K 10.50, Flowery Orange Pekoe per Kilo K 9.—, Pekoe per Kilo K 8.50, K 7.50, K 6.50, Moning per Kilo K 7.50, Orange Pekoe per Kilo K 7.—, Pekoe Souchong per Kilo K 6.40, Ottery Pekoe per Kilo K 6.20, Brocken Tea per Kilo K 6.—, Tea alla Pekoe per Kilo K 5.50, Bruchtee per Kilo K 4.—. Broschüre über die vorzüglichen Eigenschaften dieser Tees und Gebrauchsanweisung gratis. (3925) 4-8. Spezialitäten von Kaffee, roh in der Preislage von K 3.50, 3.—, 2.90, 2.40 und 2.20 per Kilo, gebrannt 60 Heller per Kilo höher. Spezialitäten von Kognak, Rum, Slibowitz und Champagner. Kognak franz., Planat & Cie., 20jähr., per Bout. 7/10 Liter K 7.—, ungar., Schloesser & Germain 40 7/10 K 10.—, Jamaika-Rum, feinst, echt, 20jähr. per Liter K 8.—, Syrm. Slibowitz, feinst, echt, 20jähr. 10 K 7.—, Champagner, echt franz., Jaquesson & Fils 10 K 2.50, Bouzy 10 K 2.30. Niederlage in Spezialitäten: F. Berlyak in Wien I. Bezirk, verlängerte Weihburggasse 27—L. Versand von 1 Kilo per Nachnahme. Zu Proben wird auch viertelkiloweise abgegeben. Ausführliche Preisblätter franko.

Dankfagung. Unschätzlich des schweren Leidens und des Abnehmens unseres unvergeßlichen, lieben Willi sind dem so früh Dahingegangenen und uns von allen Seiten die rührendsten Beweise von Liebe, Freundschaft und Anhänglichkeit entgegengebracht worden. Dem Tiefbetrüerten wurde hiedurch sein Leiden vielfach erleichtert, uns aber wurde alles geboten, was menschlicher Trost in so schwerer Zeit bieten kann. Aus tiefstem Herzen danken wir daher allen und jedem Einzelnen hierfür, sowie für die zahllosen Blumenspenden und das letzte Geleit. Insbesondere danken wir den edlen, guten Menschen, die sich in so aufopfernder Weise um unseren Liebling in seiner Krankheit bemühten, sowie seinen verehrten Lehrern und lieben kleinen Freunden. Es bleibt unvergessen! Laibach am 19. Oktober 1903. Bezirkshauptmann Haas und Frau.

Kurse an der Wiener Börse vom 19. Oktober 1903. Nach dem offiziellen Kursblatte.

Table of stock market data with columns for 'Geld' (Money) and 'Ware' (Goods) for various categories: Staatsanleihe, Staatsanleihe der ungarischen Krone, Pfandbriefe etc., Eisenbahn-Prioritäts-Obligations, Eisenbahn-Prioritäts-Obligations, Diverse Lose, Vergünstigte Lose, Anverwandte Lose, Aktien, Transport-Unternehmungen, Industrie-Unternehmungen, Banken, and Saluten.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-current- und auf Giro-Conto.